

also nur zu sehen und zu achten, welche Zeichen die Götter gaben und er konnte nicht irren. Da indessen dieser Zeichen so vielerlei waren, daß nicht jeder alle unterscheiden und deuten konnte, so verliehen die Götter dem einen und anderen Menschen die Gabe ihre Zeichen zu sehen und zu deuten; diese Zeichendeuter stunden darum im hohen Ansehen und wurden von den alten Hellenen gleich den Helden geehrt. Doch hatten die Götter einige Orte auserwählt, die sie besonders liebten, und wo sie der Mensch am leichtesten um Kundgebung ihres Willens bat (daher Oracula, Drakel). Ein solches war das des Zeus in Dodona, das des Trophonius (der unterirdische Hermes) in der wundervollen Höhle bei Lebadea, von allen aber das berühmteste das des Apollo zu Delphi am Fuße des Parnassus. Aus einer Fessenspalte stieg, erzählten gläubige Hellenen, ein übernatürlicher Dampf auf, welcher Menschen und Thiere betäubte, aber die Priesterin des Apollo, die Pythia, begeisterte. Auf einem Dreifuße sitzend, angeweht von dem Götterhauche, gerieth sie in krampfshafte Verzückung, weil ihr sterblicher Leib zu schwach war den Hauch Apollos zu ertragen, und während ihre Nerven bebten, verkündigte sie in abgebrochenen Worten den Willen der Götter. Die Priester fügten diese Worte in Verse und gaben sie den Rathsuchenden, welche in der Regel die abgebrochenen Worte der Pythia nicht verstunden. Dieses Drakel war ursprünglich ein dorisches, wurde aber ein allgemeines und von Städten, Königen und einzelnen Bürgern befragt; der Tempel wurde reichlich beschenkt mit Gold und Silber, Gefäßen und Bildsäulen, so daß er viele Millionen einschloß, und er galt für so heilig, daß Städte und Bürger da ihre Schätze als an dem sichersten Orte niederlegten. Wir wissen nicht, was die Pythien für Weiber gewesen sind, ob vielleicht mit einer Organisation, die jenen Zustand erzeugt, den man jetzt Somnambulismus nennt, oder ob alles Werk der Priester war, so viel ist gewiß: die Drakelsprüche waren meistens sehr zweideutig (wie jener des Krösus und später der des Pyrrhus), oft kaum zu deuten und meistens räthselhaft. Ebenso glaubten die alten Hellenen zwar wohl der Wahrhaftigkeit des Apollo, aber nicht immer den Priestern, durch deren Hand der Götterspruch ging, daher sie vielmal nach Delphi mit Gold kamen, das nicht zu einem Weihgeschenke für den Gott, sondern zu einer wirksamen Gabe für die Priester bestimmt war. Endlich dürfen wir es nicht verschweigen, daß von Delphi viele Drakelsprüche ausgingen, welche die Hellenen von Grausamkeit und Brudermord abhielten oder sie wie z. B. im Perserkriege zur Ausdauer ermunterten. Mit dem Sinken des Griechischen Volkes verstummte allmählig auch das delphische Drakel und schwieg endlich gänzlich. Die Fessenspalte, über welcher der pythische Dreifuß stand, wurde in der christlichen Zeit verschüttet und die Stelle unkenntlich gemacht, damit der